

CASSIDIDAE

VON

Dr. F. SPAETH.

(Wien).

Das Museum Natura Artis Magistra hat neuerdings wieder die Cassiden an mich eingesendet, welche Herr Dr. LORENTZ in den Jahren 1909 und 1910 in Neu-Guinea gesammelt hat. Als Sammelpunkte waren angegeben: Alkmaar ($4^{\circ} 40' S.$, $138^{\circ} 43\frac{1}{2}' E.$) dann die Bivak-Insel im Lorentz-Fluss ($5^{\circ} 0' 3'' S.$, $138^{\circ} 39' E.$); einige Stücke tragen die Bezeichnung „Noord River“, welchen Namen der Lorentz-Fluss früher hatte; er verläuft von den Schneegebirgen in südwestlicher Richtung zur Südküste; die Bivak-Insel liegt etwa in der Mitte seines Laufes.

Die Ausbeute des Herrn Dr. LORENTZ enthielt die nachfolgenden Arten:

1. *Aspidomorpha novaeguineensis* Boisd.

Boh. Mon. II. p. 307. — SPAETH. Annal. Mus. Nat. Hung I. 1903 p. 140.

2 Stücke (XI. 1909 und III. 1910) der typischen Form von Alkmaar.

2. *Aspidomorpha novaeguineensis-5 guttata* Weise.

Archiv für Naturg. 1899. I. p. 271. — SPAETH l. c. p. 141.

38 Stücke, teils mit „Noord River“, teils mit „Bivak-Eiland“ bezettelt.

Sie gehören sämtlich einer Form an, bei der die rückwärtigen hellen Makeln entweder auf einen schmalen Quersaum am Ende der Scheibe beschränkt, oder aber ganz erloschen sind. (SPAETH l. c. var. B 2).

3. *Aspidomorpha australasiae* Boisd.

Boh. Mon. II. p. 308. — SPAETH l. c. p. 147.

2 Stücke (II. 1910) von Alkmaar.

Die schwarzen Zeichnungen sind ausgedehnt und lassen nur einen Scutellarfleck, eine kleine Makel an der Seitendachbrücke, sowie eine Aussen- und eine Spitzenmakel auf dem Seitendach frei. Hierdurch erhalten die Stücke die gleiche Zeichnung mit den obenerwähnten Stücken von *A. novaeguineensis* von Alkmaar.

4. *Aspidomorpha australasiae flyensis* Spaeth l. c. p. 148.

Bei den 5 auf der Bivak-Insel gesammelten Stücken sind die Scheibe und das Dach der Flügeldecken fast ganz schwarz; hell bleiben nur ein rötlicher Scutellarfleck, eine weissgelbe Fenstermakel innen am Seitendach und die Spitze des Daches; das letztere Merkmal unterscheidet sie, abgesehen von der Klauenbildung, von der nachfolgenden Form der *A. punctum*.

5. *Aspidomorpha punctum submunda* (subvar.) Spaeth.

SPAETH in Nova Guinea, Résult. de l'Exp. scientifique néerl. Zool. IX. 1909 p. 29.

16 Stücke vom Noord-[Lorentz]-Fluss und Bivak-Insel.

Scheibe und Dach der Flügeldecken sind schwarz; bei den hellsten Stücken befindet sich am Höcker eine grosse rhombische rötliche Makel, die anfangs mit den Makeln an der Seitendachbrücke zusammenhängt, allmählig sich bis auf einen kleinen Scutellarfleck verkleinert; das Seitendach ist mit Ausnahme der Fensterflecke ganz schwarz.

6. *Aspidomorpha socia* Boh.

Mon. IV. p. 276. SPAETH, l. c. p. 144.

Ein Stück mit der normalen Zeichnung von der Bivak-Insel.

Mit Ausnahme der letzterwähnten Art wird durch die obigen Funde meine schon früher gemachte Wahrnehmung bestätigt, dass die verschiedenen *Aspidomorpha*-Arten auf Neu-Guinea an den einzelnen Örtlichkeiten sich in Zeichnung und Färbung nachahmen.

Während in Alkmaar neben der typischen Form der *A. novae-guineensis* die ihr in der Zeichnung gleiche *A. australasiae* vorkommt, finden sich längs des Lorentz-Flusses *A. 5-guttata* Wse, *flyensis* m. und *submunda* m. in Formen, die einander äusserst ähnlich sind.

7. *Metriona diomma* Boh.

Mon. III, p. 213. SPAETH p. 133.

Ein Stück von der Bivak-Insel.

Der typischen Form angehörend, bei der die ganze Scheibe der Flügeldecken schwarz ist.

8. *Metriona multicolor* Blackburn var.

Metriona n. sp.? SPAETH in Nova Guinea, Résult. de l'Expéd. scientif. néerl. à la Nouv. Guinée Zool. IX. 1909 p. 27.

In dem obigen Zitate habe ich einer in einem einzelnen Stücke vorgelegenen *Metriona* von der Bivak-Insel Erwähnung getan, die sich von *M. multicolor* Blackb., durch die Grösse von mehr als 7 mm., die am Basalrande zu einem breiten Saume ausgedehnte Dachmakel des Halsschildes und die Ausdehnung der schwarzen Färbung auf der Scheibe der Flügeldecken bis zum letzten Randstreifen unterscheidet. Ein hiermit ganz übereinstimmendes Stück liegt mir nun wieder vom Noord-Fluss vor, wo es von Dr. LORENTZ am 1. X. 1909 gesammelt wurde. Die sonst verbreitete und häufige typische Form der *M. multicolor* Blackb. fehlt dagegen bisher aus diesem Teile von Neu-Guinea. Sie scheint daher daselbst von der obigen *Metriona* vertreten zu werden, die sich hier zu einer Lokalrasse ausgebildet hat. Übergangs-

formen wurden in anderen Gegenden des südlichen Neu-Guinea (Victoria von DOHERTY, dann auf der im Südosten gelegenen Fergusson-Insel von MEEK) gesammelt.

Lorentzocassis nov. gen. (prope *Meroscalsis* m.)¹⁾.

Kopf ganz unter dem Halsschild verborgen. Fühler 11-gliedrig, die ersten 6 Glieder glatt, glänzend, die folgenden behaart, rauh; das 2. Glied kurz, nur um die Hälfte länger als dick, das 3. Glied, sowie die folgenden bis zum 6. schlanker, das 3. zweieinhalbmal so lang als das 2., an Länge nur vom Endglied erreicht; das 4. und 5. gestreckt, um ein Viertel kürzer als das 3., das 6. wesentlich kürzer, nur halb so lang als das 3.; das 7. und die folgenden viel dicker als die vorhergehenden, bis zum 10. gut doppelt so lang als dick, das Endglied noch länger, dicker als das 10., am Ende kurz zugespitzt; das 8. bis 10. Glied sind etwas kürzer als das 4. und 5. — Kopfschild gegen die Fühlerwurzel schwach verengt, um ein Viertel länger als breit, sehr schwach gewölbt, mit seichter Mittelfurche, ohne Stirnlinien. Prosternum breit, die Vorderhüften weit voneinander trennend, flach, hinten sehr breit erweitert, mit aufgebogenen unter einem sehr stumpfen Winkel (ca. 135°) zusammenstossenden Hinterrändern. Beine kräftig, Schienen aussen ohne Rinne, am Ende mit einer Aushöhlung zum Einlegen der Tarsen; an den Tarsen das 1. Glied klein, in der Mitte kaum eingebuchtet; das 2. Glied mit kurzen, das 3. mit sehr langen, verhältnismässig schmalen Lappen, die lange goldgelbe Borstenkränze tragen; Klauenglied lang und kräftig, am Ende unterseits verdickt, so dass am Ursprungsort der Klauen eine sehr kleine und schwach zahnförmige Ecke entsteht; die Klauen kräftig, ungezähnt, schwach divergierend, nur wenig über die Borstenkränze des 3. Tarsengliedes hinausragend.

Körper schwach eiförmig-gerundet, um ein Viertel länger als breit. Schultern weit vorgezogen, an die Halsschilddecken anschliessend. Die Scheibe der Flügeldecken durch eine regelmässige Punktreihe vom Seitendache getrennt, gehöckert. Epipleuren hinten unbehaart.

Von *Meroscalsis* m. durch die weit vorgezogenen Schultern, längere, in den Endgliedern viel stärker verdickte Fühler, gestreckteres 3. Fühlerglied und die Bildung der Mittelschenkel verschieden, denen der für *Meroscalsis* charakteristische Endzahn fehlt, an dessen Stelle sich nur, wie auch an den Vorder- und Mittelschenkeln eine stumpfeckige, das Gelenk schützende Erweiterung findet.

9. *Lorentzocassis papuana* nov. spec.

Rötlichgelb, die 3 letzten Fühlerglieder bräunlichschwarz, das letzte innen mit einem gelben Längsfleck; auf der Oberseite das Vordach des Halsschildes und das Seitendach der Flügeldecken weissgelb, hell durchscheinend, letzteres mit 2 schwarzen Binden; die Scheibe des Halsschildes hellrötlich, mit einem schmalen, schwarzen Mittelfleck; Schildchen rötlich, Scheibe der Flügeldecken schwarz mit einer rhombischen rötlichen Makel um den Höcker, je einer solchen kleineren queren an den Seitendachbrücke und je einer kleinen gesättigter roten

1) Der von mir ursprünglich gewählte Name *Lorentzia* wurde von M. CAMERON inzwischen (Nova Guinea IX, 1911 p. 210) an eine neue Ichneumoniden-Gattung vergeben. Ich ändere daher den Gattungsnamen in *Lorentzocassis* ab; zu dieser Gattung gehört demgemäss auch die von mir seitdem in Sarawak Museum Journal Vol. I. p. 120 (1912) beschriebene *Lorentzia* (err. typ. *Lorentsia*) *purpurascens* aus Borneo.

Makel auf dem Abfall an der 3. Punktreihe, zuweilen nach aussen erweitert oder in 2 kleinere Makeln geteilt. Die schwarze Halsschildmakel ist an der Basis am breitesten, vorne zugespitzt, 3 mal so lang als breit. Der vordere Randast nimmt die Basis des Seitendachs ein und ist stark nach vorne vorgezogen, der rückwärtige ist ebenso breit, aussen kaum erweitert. Umriss fast rund, nur wenig länger als breit, Oberseite mässig gewölbt, sehr stark glänzend, glatt. Der Halsschild ist querelliptisch mit scharfeckigen, fast in der Längsmittle gelegenen Seitenecken, welche jedoch durch die vorgezogenen Schultern etwas verdeckt werden; der Vorderrand ist in starkem Bogen gleichmässig gerundet, nicht ausgerandet; der Hinterrand ist vom Schildchen bis zu den Schulterbeulen fast gerade, dann zu den Ecken vorgezogen; die Oberfläche ist glatt, glänzend, auf der Scheibe viel stärker als am Rande gewölbt. Schildchen gleichseitig dreieckig. Flügeldecken an der Basis wenig breiter als der Halsschild, so dass die vorgezogenen spitzwinkligen Schulterecken an ihn anschliessen; die Seiten sind bis zur Mitte schwach erweitert, dann breit gerundet-verengt; hinter dem Schildchen ist ein stumpfer, mässig hoher Höcker, der nach vorne und rückwärts konkav abfällt und ganz jenem der *Aspidomorpha novaeguineensis* gleicht; die Scheibe hat zehn Punktreihen, von denen die 1. und 2. kräftiger sind, während die mittleren rückwärts fast ganz erlöschen; ihre Zwischenräume sind sehr breit, glatt, glänzend. Das Seitendach ist sehr breit, vorne fast so breit wie eine Decke, hinten nur wenig verschmälert, flach ausgebreitet, glatt, sein Rand sehr schwach aufgebogen.

Die neue Art erinnert in der Zeichnung abgesehen von der schwarzen Halsschildmakel ausserordentlich an *Aspidomorpha novaeguineensis* Boisd.

Länge: 11 mm., Breite: 10.5 mm.; das ♂ ist kaum merklich gerundeter als das ♀.

Von Herrn Dr. H. A. LORENTZ, nach dem ich die Gattung benenne, auf der Bivak-Insel im Jänner 1910 in drei Stücken aufgefunden.

Ich benutze die Gelegenheit dieser Publikation, um eine neue *Meroscalsis*-Art aus Neu-Guinea sowie eine verwandte Gattung aus Neu-Holland zu veröffentlichen:

Meroscalsis Dohertyi nov. spec.

Gerundet, schwach subtriangulär mit der grössten Breite knapp hinter den Schultern in der Querlinie des Schildchens; gewölbt, glänzend, einfarbig rötlichgelb, die Spitze der Fühler kaum angedunkelt. Kopfschild schmal, reichlich doppelt so lang als breit, flach, glatt, glänzend mit feiner seichter Furche nächst der Fühler-Insertion. Die Fühler überragen etwa vom 10. Gliede an die Halsschildecken, das 1., 3. und 11. Glied sind am längsten, dann folgen das 4. und 5., die wenig verschieden sind; das 2. ist kurz, das 6.—10. um die Hälfte länger als breit, vom 7. an sind sie behaart. Halsschild trapezförmig, in seiner grössten, vor der Längsmittle gelegenen Ausdehnung doppelt so breit als lang; der Vorderrand ist sehr weit und flach gerundet, der Hinterrand bis zur Schulterbeule gerade, dann sehr schräg vorgezogen, die Ecken breit verrundet; die Oberseite glatt, glänzend, die Scheibe gesättigter als das Vordach. Die Flügeldecken sind an der Basis innen abgestutzt, von den Schulterbeulen schräg zu den in einer Querlinie mit den Halsschildecken gelegenen, an diese nicht anschliessenden, sondern seitlich darüber hinaustretenden, spitz- und scharfwinkligen Schulter-

ecken vorgezogen; die Seiten zuerst noch kurz erweitert, dann mässig zur kurz verrundeten Spitze konvergierend. Das Basaldreieck ist eingedrückt, die Naht daselbst etwas erhoben, dahinter ist ein quergedrückter, ziemlich spitzer Höcker, dessen Profillinie nach vorne und rückwärts konkav abfällt; ausserhalb der Gabelung des vom Höcker herabkommenden Querkiels liegt eine seichte Grube. Jede Decke trägt 10 tiefe Punktstreifen, welche paarweise genähert sind und von denen nur die innersten und äussersten regelmässig sind. Der Zwischenraum nach dem 2. Streifen ist viel, jener nach dem 8. etwas breiter als die übrigen; alle sind glatt. Stellenweise sind die Punktstreifen durch erhabene, glatte Schwielen unterbrochen; die Punkte selbst sind mit glasigen Höfen umgeben. Das Vordach ist breit, hinten wenig erweitert, glatt. Das Ende der Mittelschenkel trägt einen kurzen, abwärts gestellten, ziemlich spitzen Zahn. 9×7.8 mm.

Von *M. pulcherrima* m. und *selecta* m. (Ann. Mus. Nat. Hung. I. 1903, p. 115, 117) durch einfärbige Oberseite, andere Skulptur abweichend; von *M. radiata* Boh. (Mon. III. 389) durch viel geringere Grösse, andere Zeichnung, schmälere Halsschild, feinere Punktirung der Flügeldecken verschieden.

Von M. DOHERTY zu Andai unweit Doré am Geelvink-Busen (Nordküste von Holländisch-Neu-Guinea) aufgefunden. Das einzige Stück meiner Sammlung stammt aus der Sammlung des Herrn VAN DE POLL.

Der Gattung *Meroscalsis* ist sehr nahe verwandt und hauptsächlich von ihr nur durch rudimentären Schenkelzahn verschieden:

Melichrocassis nov. gen.

Kopf ganz unter dem Halsschild verborgen. Fühler mit 11 Gliedern, hiervon die ersten 6 als Basalglieder gebildet, glatt glänzend, unbehaart, das 7. bis 11. dicker, das 8. bis 11. deutlich behaart, matt, rauher; das 7. Glied bildet einen Übergang in der Struktur, die Grenze zwischen Anfangs- und Endgliedern ist also nicht scharf; das 2. Glied klein, aber nicht ganz kugelig, deutlich länger als dick; das 3. Glied um die Hälfte länger, doppelt so lang als dick, das 4. so lang und dick als das 3. oder ganz unmerklich länger; das 5.—7. wieder etwas kürzer; das 8. und 9. viel kürzer, nur um ein Viertel länger als dick, das 10. wenig länger, das 11. zugespitzt, lang. Kopfschild fast doppelt so lang als breit, schwach trapezförmig, zur Fühlerwurzel mässig verengt, glatt, eben, glänzend. Die Endglieder der Taster kurz zugespitzt. Halsschild verkehrt-trapezförmig; Flügeldecken mit weit vorgezogenen seitlich über den Halsschild hinaustretenden Schulterecken und gemeinsamen Höcker, der bei den beiden bisher bekannten Arten nach vorne und rückwärts konkav abfällt. Scheibe der Flügeldecken gestreift-punktirt, vom Seitendach durch eine tiefe Punktreihe getrennt. Epipleuren an der Spitze breit, nicht behaart. Prosternum zwischen den Vorderhüften breit, hinten rhombisch erweitert, an den Seiten gerandet. Die Mittelschenkel endigen in einen kurzen schwach vorgezogenen, das Gelenk schützenden Zahn. Die Klauen überragen kaum die Borstenkränze des letzten Tarsengliedes; sie sind glatt, ungezähnt, das Klauenglied ist jedoch an seinem unteren Ende zahnartig erweitert; diese Erweiterung ist in der Mitte längsvertieft und bildet daher anscheinend jederseits einen Klauenzahn. Das 1. bis 3. Tarsenglied sind

unterseits mit einer dichten Haarbürste versehen. — Hierher *Coptocycla Weisei* m. (Annales Mus. Hung. Nat. I. 1903 p. 118), ferner die folgende neue Art, beide aus Neu-Holland.

Von *Psecadia* Weise (Arch. f. Naturg. 1899, I, p. 272) durch viel kürzere Fühler, insbesondere kürzeres 3. bis 6. Glied, undeutlich behaartes 7. Fühlerglied verschieden.

Die Sohlenfläche der Tarsenlappen ist bei *Psecadia* dicht und lang seidenglänzend behaart.

Melichrocassis Blackburni nov. spec. 7.5×6.5 mm.

Subtriangulär, gewölbt, glänzend, rötlichgelb, die Spitze der Fühler gebräunt, die Scheiben des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie je zwei Äste auf dem Seitendache der letzteren gesättigt braungelb. Fühler schlanker und länger als bei *M. Weisei* m., ihre Glieder dünner und länger. Halsschild verkehrt trapezförmig mit ziemlich spitzwinkligen ver rundeten, knapp hinter der Längsmittle gelegenen Ecken und kurz gerundetem Vorderrand; der Hinterrand aussen schräger, also weniger vorgezogen als bei *M. Weisei*, die Ecken spitzer und mehr nach rückwärts gelegen als bei dieser Art, der Vorderrand stärker gerundet, der ganze Halsschild viel kürzer, im Verhältnis breiter. Schildchen klein, dreieckig. Die Schulterecken treten viel weiter seitlich über den Halsschild hinaus und sind sehr scharf und spitz; die grösste Breite der Flügeldecken liegt in den Schulterecken, bei *M. Weisei* in der Mitte. Das Basaldreieck ist eingedrückt, die Naht daselbst dachförmig herausgehoben und in einen ziemlich spitzen Höcker erhoben, der nach vorne steiler als nach rückwärts, in beiden Richtungen konkav abfällt. Die Scheibe hat Reihen mässig grober mit einem grossen glasigen Hofe umgebener Punkte mit glatten, flachen Zwischenräumen. An der vom Höcker herabkommenden Kante des Basaldreiecks, dann zwischen dem Höcker und der Seitendachbrücke, endlich vor dem Abfall neben der Naht sind glatte, schwach erhabene, glänzende Schwielen, welche die Punktreihen unterbrechen. Das Seitendach ist schwach geneigt, glatt und hat neben dem Vorderrande einen queren, innen stärker vertieften Eindruck.

Das einzige Stück meiner Sammlung stammt aus der Sammlung des Herrn VAN DE POLL vom Richmond River in Neu-Süd-Wales.

Von *M. Weisei* ausser den obigen Merkmalen durch mehr subtriangulären, hinten viel schneller und stärker verengten Körper, scharfe, spitzwinklige, seitlich weiter hinaustretende Schulterecken, viel feiner punktierte Flügeldecken, anders gefärbte Seitenäste verschieden.